

MemoVet

DermaSkills

Dermatologie in der Kleintierpraxis - Diagnostik mit System - MemoVet

Bearbeitet von
Stefanie Peters

1. 2015. Taschenbuch. 256 S. Paperback
ISBN 978 3 7945 3056 4
Format (B x L): 12 x 18,5 cm
Gewicht: 339 g

[Weitere Fachgebiete > Medizin > Veterinärmedizin > Veterinärmedizin: Haus- & Kleintiere](#)

Zu [Inhaltsverzeichnis](#)

schnell und portofrei erhältlich bei


DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

1 Native Proben

Native Proben, also Proben ohne Färbungen, dienen v. a. der Diagnostik von (Ekto)-Parasiten, die bei sämtlichen Hauterkrankungen als erste und häufigste Ursache nachgewiesen und therapiert bzw. vor weiterführenden Untersuchungen ausgeschlossen sein sollten. In der Regel wird **Paraffinum perliquidum** dazu benutzt, um das gewonnene Material auf dem Objektträger bzw. bei Entnahme von Hautgeschabseln bereits auf dem Skalpell zu fixieren. Gleichzeitig bietet Paraffinöl im Gegensatz zu der früher gebräuchlichen Kalilauge (KOH) den Vorteil, die mikroskopische Untersuchung unmittelbar nach der Probenentnahme, also ohne zusätzliche Einwirkzeit, zu erlauben. Außerdem werden die Parasiten nicht sofort abgetötet, was insbesondere bei Demodikose ein wichtiges Kriterium für den Therapieerfolg darstellt.

Bei der Verwendung von **KOH** sind die einschlägigen Vorschriften bezüglich Lagerung und Umgang zu beachten. Der größte Vorteil gegenüber Paraffinöl liegt in der leichteren Beurteilbarkeit der Probe, denn das Keratin (Haare, Schuppen) in der Probe wird aufgelöst, das Exoskelett der Parasiten hingegen nicht, sodass diese leichter beurteilbar werden. Nachteile sind insbesondere die benötigte Einwirkzeit bis zur Untersuchung und die relativ hell erscheinenden Parasiten, die auch nicht mehr durch Bewegung auf sich aufmerksam machen. Zudem kann das Verhältnis lebende: tote Milben nicht mehr bestimmt werden, was für die Therapiekontrolle einer Demodikose wichtig ist.

1.1 Oberflächliches Hautgeschabsel

Hautgeschabsel dienen dem direkten Erregernachweis, stellen also die Untersuchungsmethode der Wahl insbesondere bei Verdacht auf bzw. zum Ausschluss von Ektoparasitosen dar. Im positiven Fall sind sie beweisend, im negativen Fall – insbesondere bei *Cheyletiella*- und *Sarcoptes*-Milben – schließen sie die Infestation allerdings nicht aus, sodass ggf. auf den indirekten Erregernachweis (Bestimmung *Sarcoptes*-spezifischer Antikörper) oder eine diagnostische Therapie zurückgegriffen werden sollte.

1.1.1 Indikationen

- Diagnostik bzw. Ausschluss von allen oberflächlichen Milben (d. h. alle außer *Demodex* spp. beim Hund), insbesondere *Sarcoptes* und *Notoedres* spp., *Cheyletiella* spp., *Otodectes cynotis* außerhalb des Ohrs, *Neotrombicula autumnalis*, ferner bei entsprechendem klinischem Verdacht bzw. bei verdächtigen Hautveränderungen bei Kontaktpersonen bzw. -tieren (Tab. 1-1)
- Nachweis oberflächlicher großer Ektoparasiten wie Zecken, Läuse, Haarlinge, Flöhe (deren Nachweis gelingt allerdings mit anderen diagnostischen Methoden wie Klebebandabklatsch und Flohkamm i. d. R. zuverlässiger; Kap. 6.2)

Tab. 1-1 Klinische Veränderungen bei Verdacht auf Milben

Hund (Verteilungsmuster variiert je nach Parasitose)	Zoonose-verdächtige Hautveränderungen bei menschlichen Kontaktpersonen	Katze: zusätzlich katzenspezifische Reaktionsmuster, auch in Kombination
<ul style="list-style-type: none"> • Pruritus, oft ruckartig • Papeln, Erythem, Exkorationen, Sekundärinfektionen und -veränderungen infolge Pruritus und Selbsttraumatisierung (Scabies) (Abb. 1-1) • Schuppen, insbesondere unterschiedlich große, dorsal angeordnet (<i>Cheyletiellose</i>) (Abb. 1-2) • orange Krusten, oft in Clustern (<i>Trombiculiasis</i>) 	<ul style="list-style-type: none"> • einzelne oder in Gruppen angeordnete stark juckende Papeln an ungeschützten Kontaktstellen, v. a. Armen, Beinen, Oberkörper (Abb. 1-3) • Vorhandene Papeln heilen binnen weniger Tage ab, doch bilden sich immer wieder neue (<i>Sarcoptes</i>, <i>Cheyletiella</i>, evtl. <i>Notoedres</i>, selten auch <i>Otodectes</i>). • Verschlimmerung nachts und in warmer Umgebung (insbesondere bei <i>Sarcoptes</i>-Milben) 	<ul style="list-style-type: none"> • miliare Dermatitis • feline selbstinduzierte Exkorationen/ Ulcera (Abb. 1-4) • feline selbstinduzierte Alopezie • alle Veränderungen des eosinophilen Granulom-Komplexes



Abb. 1-1 Starker, steroid-refraktärer Pruritus. **a** Aufgekratzte Papeln und typisches Verteilungsmuster der Sarcoptesräude (Ventrum, Knochenvorsprünge der Gliedmaßen, Ohränder) bei einem Dalmatiner. **b** Bei Generalisierung, wie bei diesem Schäferhund, ist auch das Gesicht mit betroffen.



Abb. 1-2 Schuppenbildung im Nackenbereich

1.1.2 Material

- Objektträger wahlweise mit oder ohne Mattrand (Abb. 1-5). Auf dem Mattrand können Patientennamen und Lokalisation der entnommenen Probe notiert werden, was insbesondere bei der Entnahme mehrerer Proben sowie von Proben zur Verlaufskontrolle bei Demodikose ratsam ist. In diesem Fall wird zur Beschriftung noch ein Bleistift benötigt.
- Deckgläser
- bauchige Skalpellklinge Gr. 21, alternativ die von der Autorin bevorzugte kleinere Gr. 15
- evtl. Skalpellgriff
- Paraffinum perliquidum
- KOH nur für spezielle Indikationen (s. o.)
- Mikroskop, bevorzugt binokular (Objektive 4× und 10×)

Tipp

Die Skalpellklinge soll stumpf sein: Sie wird zum Schaben, nicht aber zum Schneiden benötigt. Neue, original verpackte Skalpellklingen sollten unbedingt vor der ersten Benutzung an einer geeigneten Oberfläche stumpf gemacht werden, um die Verletzungsgefahr für alle Beteiligten zu minimieren.